

---

**Das ist Ihr 4. von monatlich 5 Freiartikeln.**

Jetzt für nur 0,99 € im ersten Monat News-Flat abonnieren und unbegrenzt viele Artikel lesen.

[Angebot sichern](#)

## Großostheimer CSU-Politiker Thorsten Rollmann hat seinen Partner geheiratet

**50-Jähriger hat wegen seiner Homosexualität "überhaupt keine Probleme erfahren" - Outing vor 15 Jahren**

[Aschaffenburg](#) 28.11.2019 - 09:39 Uhr [Kommentieren](#)



*CSU-Politiker Thorsten Rollmann hat seinen Partner geheiratet.*

Foto: Harald Schreiber

**Eigentlich hat Thorsten Rollmann nur "Ja, ich will" gesagt. Eine Hochzeit wie die meisten war es trotzdem nicht: Der 50-jährige Wenigumstädter, der in der CSU und der Kirche aktiv ist, hat einen Mann geheiratet. Laut Bürgermeister Herbert Jakob (CSU) war es die erste gleichgeschlechtliche Trauung im Großostheimer Rathaus, zuvor hatte er einmal die eingetragene Lebenspartnerschaft zweier Frauen geschlossen, als es die Ehe für alle noch nicht gab. Mit Caroline Wa-**

**denka hat Thorsten Rollmann über offene und verdeckte Vorurteile gesprochen und welche Erfahrungen er seit seinem Outing gemacht hat.**

**Herr Rollmann, herzlichen Glückwunsch zu Ihrer Hochzeit.**

Danke schön. Wir haben am 29. Oktober kurzentschlossen und im ganz kleinen Kreis geheiratet. Außer meinem Mann und mir waren noch unsere beiden Trauzeugen und Bürgermeister Herbert Jakob dabei. Erst danach haben wir es der Familie gesagt.

**Warum wollten Sie keine große Feier?**

Die kommt noch im nächsten Jahr. Da wird es auch eine kirchliche Segnung geben.

**Wie sind die Reaktionen?**

Sehr schön. Im Ort spricht es sich langsam herum, viele beglückwünschen uns. Vor unserer Haustüre haben wir schon mehrere Geschenke gefunden. Auch die Großostheimer CSU-Fraktion hat mir jetzt gratuliert, Hilde Frohmader hat sehr schöne Worte gefunden und ein Bekannter sagte mir: »Ich dachte, ihr seid längst verheiratet.«

**Hatten Sie damit gerechnet?**

Ich bin grundsätzlich ein optimistischer Mensch. Das war ich auch vor 15 Jahren, als ich mich als schwul geoutet habe. Ich hatte damals eine Beziehung zu einem Mann. Und bevor hintenrum gebabbelt wird, dachte ich mir, ich sage, wie es ist. Zu dieser Zeit haben sich auch viele Spitzenpolitiker wie Guido Westerwelle, Klaus Wowereit und Ole von Beust geoutet. Und da ich schon damals das Ziel hatte, irgendwann Großostheimer Bürgermeister zu werden, habe ich mich bewusst geoutet.

**Sie haben sich mit 35 Jahren geoutet. Seit wann wussten Sie, dass Sie schwul sind?**

Geahnt hatte ich das schon als Teenager. Ich hatte auch mal eine Beziehung zu einer Frau, habe aber festgestellt, dass das nichts für mich ist.

**Wie lief ihr Outing ab?**

Ich bin an einem Tag zum damaligen Bürgermeister Hans Klug, zu Landrat Ulrich Reuter, zu meinem Chorleiter Winfried Full, dem Bankvorstand, habe es dann dem Gemeinderat gesagt und am Abend beim 60. Geburtstag meiner Mutter. Das war eine tolle Sache, im Gemeinderat haben alle geklatscht.

**Gab es keine Vorbehalte in den Reihen der konservativen CSU?**

Zu dieser Zeit war ich einer der Stellvertreter von Norbert Geis. Auch mit ihm habe ich gesprochen, denn es hätte ja sein können, dass ein Journalist ihn ob seiner konservativen Positionen einmal auf mich als seinen homosexuellen Stellvertreter anspricht. Ich war von seiner Reaktion sehr überrascht, denn er sagte, ein Freund von ihm sei auch schwul und es sei kein Problem für ihn. Natürlich hat er vom Kern konservative Überzeugungen, aber er hat sich gewandelt. Auch die Gesellschaft hat sich verändert.

Ich war damals der Erste, der sich geoutet hat. Dafür gab es Anerkennung: »Das ist das erste Mal, dass sich einer das traut«, sagte mir ein Parteifreund. Inzwischen gibt es ja auch andere bekennende Homosexuelle in der CSU, es gibt sogar eine Gruppe der Lesben und Schwulen in der Union kurz LSU in Stadt und Kreis.

### **Engagieren Sie sich als Vorreiter in diesem Verband?**

Nein, ich habe so viel um die Ohren und keine Zeit für weitere Termine.

### **Dennoch hat sich die Union hart getan mit der Gleichstellung. Als die Ehe für alle vor zwei Jahren beschlossen wurde, kamen die Nein-Stimmen vor allem aus der Union.**

Es ist ein Spagat, denn einerseits will man konservative Wähler nicht verprellen, andererseits muss man aber auch dem gesellschaftlichen Wandel Rechnung tragen. Bei der Abstimmung im Bundestag vor zwei Jahren gab es lange nicht mehr den Gegenwind wie früher. Inzwischen steht bei der CDU aber auch mit Jens Spahn ein bekennender Homosexueller in der ersten Reihe. Da kann man nicht mehr strikt dagegen sein.

### **Die CSU bewegt sich also bei diesen Fragen?**

Ja. Meine Parteifreunde haben bei mir bemerkt, dass ich durch das Schwulsein kein anderer Mensch geworden bin. Ich kämpfe weiter für die CSU: Und mit jemandem wie mir gewinnt die Partei ja auch neue Wählergruppen dazu. Wenn wir etwas verändern möchten, müssen wir es auch von innen aus der Partei heraus machen.

### **Gab es an anderer Stelle negative Reaktionen?**

Natürlich ist es so, dass ältere Menschen ein Problem mit Homosexualität haben. Ich verstehe das auch: Früher war das ein Straftatbestand. Das galt als Sünde. Als ich mich geoutet habe, bin ich auch zum Pfarrer in Wenigumstadt gegangen und habe ihm gesagt, dass ich meine Ämter als Lektor und Kommunionhelfer niederlegen würde, wenn eine Spaltung der Gemeinde droht. Der Pfarrer gab mir volle Rückendeckung und sagte, wenn es Gegenwind gebe, solle ich ihm Bescheid sagen.

### **Und gab es Gegenwind?**

Eine Gottesdienstbesucherin wollte nach dem Outing die Kommunionsspende nicht von mir. Der Diakon sprach daraufhin mit ihr. Beim nächsten Mal hat sie sie wieder von mir genommen. Das war für viele ein Prozess vor 15 Jahren.

### **Wowereit und von Beust haben sich in Städten geoutet, sie hingegen auf dem Land. Spielte das eine Rolle?**

Wenigumstadt und der Bachgau sind sehr weltoffen. In Wenigumstadt betrieben damals zwei Schwule ein Lokal, später hat sich noch der Organist geoutet. Was für mich überwältigend war: Bei der Kommunalwahl nach dem Outing hatte ich deutliche Stimmenzuwächse. Ich habe überhaupt keine Probleme erfahren. Womöglich wäre es im Spessart oder Kahlgrund anders gewesen.

### **Was bedeutet die Hochzeit für Sie?**

Ich wurde manchmal schon gefragt: Wann heiratet ihr denn? Es ist schön einen Menschen an seiner Seite zu haben, den man liebt und schätzt. Eine Heirat untermauert all das und rundet alles noch einmal ab. Außerdem gibt es auch Vorteile, wenn ich an die Themen Steuer und Erben denke.

### **Erwägen Sie eine Adoption?**

Nein, das wollen wir nicht. Dafür sind wir leider schon zu alt.

### **Schmerzt es Sie als gläubigen Mensch, dass es »nur« eine kirchliche Segnung und keine Trauung geben kann?**

Nein, ich fühle mich dadurch nicht zurückgesetzt. Für mich ist die Segnung nichts anderes als die Trauung, die Stola des Pfarrers wird halt nicht über unsere Hände gelegt.

*caw*



## **Zur Person: Thorsten Rollmann**

Ob in Politik, Gesellschaft oder Kirche: Thorsten Rollmann bekleidet eine Vielzahl von Ämtern. Seit 25 Jahren sitzt er im Gemeinderat, seit 23 im Kreistag. Er ist Vorsitzender der CSU Wenigumstadt, der CSU-Gemeinderatsfraktion in Großostheim, Vize-Fraktionsvorsitzender im Kreistag sowie stellvertretender Vorsitzender der CSU im Kreis Aschaffenburg. Als Vorsitzender des Arbeitskreises Kommunalwahl verantwortet er derzeit den Wahlkampf der Kreis-CSU.

Darüber hinaus ist Rollmann Vorsitzender des Vereinsrings Wenigumstadt, singt im Kirchenchor und ist in der katholischen Kirche aktiv. Er ist gelernter Bankkaufmann.



## **Kommentare**

**Um Beiträge schreiben zu können, müssen Sie angemeldet und Ihre E-Mail Adresse bestätigt sein!**

Benutzername

Passwort

Anmeldung über Cookie merken

